

Die Privatbibliothek ABRAHAM GOTTLLOB WERNERS

Als ABRAHAM GOTTLLOB WERNER am 30. Juni 1817 in Dresden nach einem erfolgreichen Schaffen als Lehrer an der Bergakademie Freiberg verstarb, hatte er am selben Tage testamentarisch verfügt, daß seine Privatbibliothek, seine Manuskripte eingeschlossen, künftig in den Besitz seiner Wirkungsstätte übergehen sollte, „...seine Absicht sey, mit diesen... wissenschaftlichen Schätzen dem Vaterland ferner zu nützen...“.

Die Bergakademie nahm dieses Erbe dankbar an. Am 8. Juli 1817 begaben sich die Herren SIEGMUND AUGUST WOLFGANG von HERDER (Bergrat), KARL BÜHLAU (Berg-commissionsrat), JOHANN GOTTFRIED BEYER (Berglandesschöppe), CHRISTIAN GOTTFRIED PILZ (Stollnobersteiger), FRIEDRICH AUGUST BREITHAUPT (Edelsteininspektor), GUSTAV FERDINAND KÖHLER (Kustos), JOHANN ERNST SCHALIG (Akademieaufwärter) und CARL CHRISTIAN GOTTLLOB SEGnitz zusammen mit der Schwester WERNERS, Frau CHRISTIANE SOPHIE von GLAUBITZ, in die Wohnung des Verstorbenen. Gemäß einem Protokoll wurde das in der Wohnung Werners vorgefundene Eigentum von dem bergakademischen Eigentum getrennt, die einzelnen Sammlungen (Mineralien, Manuskripte, Karten, Münzen, Bücher und andere Kunstgegenstände) gesichert und der übrige Nachlaß an Frau von GLAUBITZ als Erbin übergeben.

Die übernommene Privatbibliothek WERNERS befand sich im Sommer 1817 in mindestens 9 verschiedenen Räumen; dem eigentlichen Wohnzimmer der ersten Etage des Akademiegebäudes, 3 Kammern auf dem Boden des Akademiegebäudes, im Hintergebäude über dem Pferdestall, in einer Stube und zwei Kammern im Haus von Buchbinder KRAUSE, Futtergasse 254 und im RICHTERschen Haus, Nonnengasse 196. Ein Teil stand in Regalen, manche lagen in „ungeordneten Haufen“ oder waren noch in den Lieferkisten verpackt. Nach dem Öffnen derselben wurde sichtbar, daß der Erblasser oft Opfer seiner eigenen Sammelwut wurde. Einige der Kisten waren im Inhalt fast identisch, und nicht alle Bücher hatten schon einen Einband. *„Es ist nicht zu laeugnen, daß bald alles, womit WERNER sich beschäftigte, in tabellarische Formen gebracht ward, aber gerade an seiner Bibliothek zeigte sich sein Ordnungssinn am wenigsten. ... Kaum daß Buecher, welche zu einer Hauptwissenschaft gehoeren, in denselben Localen standen... Die Bibliothek ward jedesmal mit einer Menge von in- und ausländischen, aeltern und neuern Werken bereichert, wenn sich sein Studium auf eine andere Wissenschaft lenkte. Daher die Faecher in welchen er gearbeitet hat, unverhaeltnißmaeßig stark besetzt, in anderen große Luecken vorhanden sind...“* Für eine gewissenhafte Erfassung wurden alle Bücher konsigniert. Die Verzeichnung der Literatur zum Bergbau, Geognosie, mineralogischen Geographie, Technologie, Statistik, Ökonomie, Cameralistik, einem Teil der Physik, den Reiseberichten, Magazinen sowie die Verzeichnung der Nachträge war die Aufgabe von Kustos KÖHLER, die oryktognostischen, physikalischen und chemischen Bestände lagen in den Händen BREITHAUPTS, der Student jur. DIETRICH verzeichnete die rechtswissenschaftlichen und numismatischen Werke sowie die dazugehörigen Hilfs- und Nebengewissenschaften. Außerdem erfaßte er alle Werke der Privatbibliothek deren Inhalt sich der Geschichte widmete. Unterstützt wurde er vom Studenten jur. FREIESLEBEN, der dann auch die Nachträge erarbeitete. Vizehüttenmeister SONNTAG verzeichnete das Rechnungswesen und die mathematischen Schriften und gemeinsam mit dem Protokollisten ZIER die chemische und hüttenmännische Abteilung. Der zweite Protokollist FISCHER widmete sich intensiv der Aufnahme der Dissertationen, während sich ein Pharmazeut, Herr Dr. WEIS, mit der Erfassung der medizinischen und naturhistorischen Abteilung mit Ausnahme der Mineralogie beschäftigte. Der langjährige Freund WERNERS, Pfarrer Dr. FRISCH, erschloß zusammen mit seinem Amtskollegen Pfarrer KELLE die Werke der Mythologie und abendländischen Literatur. Für Gymnasialdirektor RÜDIGER und dessen Kollegen Rektor GERNHARD blieb die Verzeichnung der Werke der Archäologie, Linguistik, Philosophie, Belletristik sowie der Inkunabeln. Herr von WEISSENBACH sortierte und verzeichnete Programme, Gelegenheitsschriften und kleinere Schriften vermischten Inhalts. Zu seinen Aufgaben gehörten die oft aufwendigen Nachträge. Im Oktober 1819 war der wichtigste Teil der Bibliothek in einer neuen, eigenen Ordnung im neuen Bibliothekssaal aufgestellt. Anfang 1823 wurde dem Oberbergamt ein 13 Bände umfassendes Verzeichnis übergeben. Für die I. Abteilung wurden 8 Bände mit grünen Deckeln und für die II. Abteilung 5 Bände mit blauen Deckeln angelegt. Alle Bücher erhielten den Stempel „WERNERS NACHLASS“.

Da WERNER Literatur zu fast „...allen Feldern menschlicher Wissenschaft und Kunst“ gesammelt hat, war es finanziell völlig unmöglich, alle Fächer seiner Bibliothek weiterzuführen. Deshalb schlug JOHANN CARL FREIESLEBEN die Fusion der bergakademischen (2061) mit der WERNERSchen Bibliothek (7361 Bände der I. Abteilung) vor. Nur so schien es möglich, die Privatbibliothek WERNERS einem breiten Nutzerkreis zugänglich zu machen. Nach der Teilung der WERNERSchen Bibliothek in zwei Abteilungen - I. Abteilung - Literatur die mit der bergakademischen Bibliothek vereinigt werden sollte; II. Abteilung Literatur, die u.U. zur Veräußerung vorgesehen war - vollzog sich die Fusion in mehreren Schritten. Zuerst wurden einseitige Abschriften der Realkataloge beider Bibliotheken angefertigt. In einem zweiten Schritt wurde durch Zerschneiden der Blätter ein gemeinsamer Zettelkatalog erarbeitet. Danach wurde der Realzettelkatalog in einen Realbandkatalog umgeschrieben und in 16 Abteilungen untergliedert. Es entstand das 16-bändige Katalogwerk der I. Abteilung:

Katalog

	Bergakademie	Werner	
I.	Präparativer Theil	31	57
II.	Mathematischer Theil	431	339
III.	Physikalischer Theil	199	306
IV.	Chemischer Theil	408	934
V.	Naturgeschichte	73	593
VI.	Mineralogie, Oryctognosie	102	543
VII.	Geognosie / Geologie	97	392
VIII.	Technischer Theil	195	226
IX.	Geographischer Theil	229	1396
X.	Numismatik	8	280
XI.	Sächsische Geschichte	15	672
XII.	Culturgeschichte	13	599
XIII.	Cameralistischer Theil	41	334
XIV.	Juristischer Theil	80	374
XV.	Wörterbücher	26	167
XVI.	Magazine	131	149

Nach der Vergabe neuer, durchgängiger Signaturen wurde als Letztes ein alphabetischer Katalog geschrieben. Neun Jahre nach dem Tode WERNERS 1826 konnte die Fusion für die I. Abteilung abgeschlossen werden.

Im August 1834 nachmittags 2 Uhr lag dem Freiburger Buchhändler Engelhardt ein 590-seitiges „Verzeichnis der Doubletten der bergakademischen Bibliothek zu Freiberg, größtentheils aus dem Wernerschen Nachlasse“ vor. Die Doubletten wurden "...zur Unterscheidung von den der

ergakademie verbleibenden, mit einem besonderen Stempel in Form eines Kreuzes neben jenem ersten abgestempelt..." und in den verschiedensten Kontoren weltweit versteigert. Insgesamt wurden damals 5748 Positionen (Bücher, Handschriften, Karten, Stiche, Gemälde etc.) zum Verkauf angeboten.

Nach der Fertigstellung der I. Abteilung widmete man sich dem verbleibenden Rest - der heutigen II. Abteilung. Sie beinhaltet nur Bücher aus der WERNERSchen Bibliothek, die nicht direkt mit den Lehrgebieten der Bergakademie in Verbindung standen. Herrn von WEISSENBACH (Interimsinspektor) ist es zu verdanken, daß dieser Teil überhaupt erhalten blieb. Hier sind auch die ältesten Bücher WERNERS eingeordnet worden, u.a. sein wahrscheinlich erstes eigenes Grammatik-Wörterbuch, welches der 11-jährige ABRAHAM GOTTLÖB vom Vater noch in Wehrau geschenkt bekam. Der Index der II. Abteilung weist 36 Sachgruppen auf:

Einordnungs-klasse	Anzahl der Bände	
I.	Antiquarische und Mythologische Schriften	284
II.	Allgemeine Sprachlehre	74
III.	Morgenländische Sprachen und Sitten	162
IV.	Griechische Literatur	161
V.	Roemische Literatur	277
VI.	Deutsche Literatur	255
	Alterthümer deutscher Sprache und Sitten (geographische Alterthümer)	77
VII.	Philosophie	198
VIII.	Theorie der schönen Wissenschaften; Musikalische Schriften	76
IX.	Ordensschriften	26
X.	Französische Literatur	150
XI.	Englische Literatur	51
XII.	Italienische Literatur	65
XIII.	Spanische Literatur	30
XIV.	Portugiesische Literatur	2
XV.	Hollaendische Literatur	8
XVI.	Friesische Literatur	3
XVII.	Islaendische Literatur	4
XVIII.	Daenische Literatur	22
XXI.	Polnische Literatur	27
XXII.	Russische Literatur	17
XXIII.	Vermischte Schriften	55

XXIV.	Diplomatik	38
XXV.	Chronologie, Geniaologie und Heraldik	23
XXVI.	Welt-Völker- und Menschen-Geschichte	660
XXVII.	Kirchengeschichte (Kirchenrecht, Hierarchie, Polemik, Liturgik)	386
XXVIII.	Deutsche Geschichte	8
XXIX.	Reichsgeschichte	110
XXX.	Particular-Geschichte der Staaten Deutschlands mit Ausschluß Sachsens	194
XXXI.	Saechsische Geschichte	16
XXXII.	Nachtrag historischer Schriften	158
XXXIII.	diese Gruppe ist nicht besetzt	
XXXIV.	Theologische Schriften allgemeinen Inhalts Bibelausgaben, erlauternde Bibelwerke, Übersetzungen, Theologische Schriften (wendisch, litthauisch, lifflaendisch, grisonisch), dogmatische Bücher, Geschichte der jüdischen Religion, allgemeine Religionsgeschichte, Katechetische Schriften, Predigten	408
XXXV.	Pädagogische Litteratur	25
XXXVI.	Litteratur Geschichte	71

1831 wurde die II. Abteilung dem Gymnasium Albertinum in Freiberg zur Nutzung übergeben. Ein entsprechendes Regulativ regelte die 130-jährige Leihgabe. Der damalige Gymnasialdirektor RÜDIGER, der eigentlich für den Verkauf plädiert hatte, mußte nun einen entsprechenden Katalog nach Sachgebieten geordnet anfertigen. Er wies 4185 Werke nach, von denen heute noch etwa 3816 Bände erhalten sind. 1965, anlässlich der 200-Jahrfeier der Bergakademie, wurde dieser Bestand an die Bibliothek zurückgeholt. Die Privatbibliothek ABRAHAM GOTTLÖB WERNERS war wieder unter einem Dach.

Ein für uns heute besonders wichtiger Teil des WERNERSchen Erbes ist sein handschriftlicher Nachlaß, zusammengefügt aus Handschriften, die nach seinem Tode im Akademiegebäude aufgefunden wurden. Er umfaßt 84 Bände und 37 Faszikel. Enthalten sind Vorlesungsmanuskripte, Aufsätze, Dienstschriften und Notizen zu verschiedenen Wissenschaftszweigen, Briefe, autobiographische Notizen, Diplome von gelehrten Gesellschaften und Akademien des In- und Auslandes. Nicht in diese Bände aufgenommen wurden Handschriften, die zum dienstlichen Schriftgut der Bergakademie gehörten oder reine Privatkorrespondenzen waren. 1817 begannen JOHANN CARL FREIESLEBEN und später LUDWIG GUSTAV FERDINAND KÖHLER ein ausführliches Repetitorium, in 21 Untergruppen unterteilt, anzufertigen.

Gruppe	Band
A. Geognosie	1 - 9
B. Mineralogie und insbesondere Oryktognosie	10 - 20
C. Mineralogische Geographie	21 - 25
D. Bergwerkskunde	26 - 32
E. Bergwerksgeschichte, Bergwerksgeographie, Bergwerksstatistik	33 - 38 78
F. Bergrecht, Bergverfassung	39
G. Bergrechnungswesen	40
H. Bergakademieverfassung	41
I. Salinistik	42 - 43
J. Mineralogische Museologie und Didaktik	44
K. Geschichte der Mineralogie	45 - 46
L. Chemie	47
M. Hüttenwesen außer Eisenhüttenwesen	48 - 51
N. Eisenhüttenwesen	52 - 70
O. Ökonomische Mineralogie	71
P. Technologie	71
Q. Land-und Forstwirtschaftskunde	71
R. Linguistik	72 - 74
S. Geschichte und Statistik einschl. Numismatik	75
T. Enzyklopädie, Philosophie und Ästhetik, Jurisprudenz, Kriegskunde, Physik und Atmosphärologie sowie Astronomie, Medizin, Zoologie	76
U. Biographie	77

(hierin wurden Schriftstücke verschiedener Sachgebiete zusammengefaßt, die für WERNER besonders kennzeichnend waren z. B. ein handgeschriebenen Lebenslauf)

Die Faszikel wurden bis 1961 im Mineralogischen Institut der Bergakademie aufbewahrt.

Ein Teil des WERNERschen handschriftlichen Nachlasses befindet sich bis heute im Archiv der Universität. Dieser Teil enthält das sogenannte „Dienstliche Schriftgut“.

Innerhalb des handschriftlichen Nachlasses WERNERs gibt es zwei Sondersammlungen. Einmal den erhalten gebliebenen Teil seines außerordentlich umfangreichen Briefwechsels. Dieser umfaßt mehr als 700 Briefe u. a. aus Böhmen, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Italien, Nordamerika, Norwegen, Österreich, Polen, Rußland, Schottland, Schweden, der Schweiz, der Slowakei und der Türkei aus der Zeit von 1770 - 1817. Unter den etwa 250 Verfassern finden wir die Namen von FRANZ von BAADER, LEOPOLD von BUCH, FRIEDRICH LEOPOLD von HARDENBERG (NOVALIS), ALEXANDER von HUMBOLDT, NATHANIEL GOTTFRIED LESKE (von ihm ist der umfangreichste Schriftwechsel, 130 Briefe, erhalten), GEORG CHRISTOPH LICHTENBERG, JULIUS WILHELM von OPPEL, PETER SIMON PALLAS oder JEAN FRANCOIS d'AUBUISSON de VOISINS neben vielen anderen. Eine Ordnung und Zeichnung der Briefe verdanken wir Herrn Dr. Bernstein, der sich dieser komplizierten Aufgabe 1961 stellte.

Ein zweites Sondergebiet sind die sogenannten Bergmännischen Specimina und Reiseberichte aus dem 18. Jahrhundert. Es handelt sich dabei um handschriftliche Examensarbeiten bzw. Berichte über Ergebnisse von Befahrungen, Beschreibungen von Gruben, Hüttenbetrieben und Aufbereitungsanlagen oder Reiseberichte von Bergakademisten oder Beamten der sächsischen Berg- und Hüttenbehörden im Auftrage der Akademie. Mit seinen Schriften „Abhandlung zu Verfertigung der Fahrberichte“, „Plan zu einem vollständigen Gruben-Berichte samt Gutachten“ oder „Ausführlicher Plan zu einem vollständigen Aufbereitungsberichte von einem Grubengebäude zum Gebrauch für die kurfürstlichen Berg-Stipendiaten“ von den Jahren 1787 bis 1790 gab ABRAHAM GOTTLÖB WERNER genaue Anweisungen, wie bergmännische Arbeiten zu erstellen waren. Diese Aufzeichnungen sind nicht nur für "Barfußhistoriker" bis heute von besonderer Bedeutung. Sie bieten als Primärquellen ein Spiegelbild des damaligen Entwicklungsstandes im europäischen Montanwesen. Da sie oft Zeichnungen, Grund-, Seiger oder Flachrisse enthielten, können sie heute für die Erhaltung und Pflege technischer Denkmale genutzt werden. Nach dem Tode WERNERs wurde diese Sammlung Bergmännischer Specimina weitergeführt. Leider ist der Wert von Specimina nicht immer richtig eingeschätzt worden, und eine beträchtliche Anzahl derselben fiel Aktenkassationen zum Opfer. Nur etwa 2800 Berichte blieben erhalten. Ähnlich erging es den Rissen und Karten, die nach einer langen Odyssee im Wissenschaftlichen Altbestand der Universitätsbibliothek der Bergakademie aufbewahrt werden. Auch hier gibt es zahlreiche Verluste zu beklagen. Nur etwa 350 Karten aus der Privatbibliothek sind erhalten geblieben, darunter so wertvolle, wie z.B. die wahrscheinlich älteste flächencolorierte geologische Karte der Welt von CHRISTIAN HIERONYMUS LOMMER. Die Bibliotheca WERNERIANA ist bis heute, als Kernstück des Wissenschaftlichen Altbestandes der Universitätsbibliothek, eine Schatzkiste für Suchende. Mit ihrer Hilfe „...lassen sich historische Entwicklungslinien der Geologie und Paläontologie, Mineralogie und Geochemie, Geophysik, Hydrographie und Meteorologie, Geodäsie und thematische Kartographie, Geographie und Geotechnik nachvollziehen...“, das gilt aber ebenso für die Bergbaukunde und das Hüttenwesen.